

UPF Düsseldorf Veranstaltungsbericht:

Veranstaltung zum Internationalen Tag der Menschenrechte

08. Dezember 2025

Anlässlich des Internationalen Tages der Menschenrechte lud die UPF Düsseldorf am 8. Dezember 2025 zu einem Abend für Information und Diskussion ein.

Nach der Begrüßung stimmte ein Video der Ansprache von UN-Generalsekretär António Guterres aus dem Jahr 2024 auf das Thema ein. Guterres warnte darin eindringlich, dass die Menschenrechte weltweit unter massivem Druck stünden. Er kritisierte den Anstieg bewaffneter Konflikte, das Erstarken autoritärer Regierungen sowie die zunehmende Diskriminierung und Gewalt. Besonders besorgt zeigte er sich über die Einschränkung der Pressefreiheit und die Rückschritte bei den Rechten von Frauen und Minderheiten.



Im anschließenden Vortrag verdeutlichte Sergio Brina, dass ein friedliches Zusammenleben ohne klare Regeln nicht funktioniere. Lange Zeit fehlte jedoch ein universelles Abkommen, das die Rechte jedes Einzelnen festschrieb. Dies änderte sich erst am 10. Dezember 1948 mit der Verabschiedung der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte durch die Vereinten Nationen.

Herr Brina wies auf eine historische Besonderheit hin: Von den damals 58 UN-Mitgliedstaaten gaben nur 48 ihre Stimme ab. Dies lag vor allem an der geopolitischen Lage der Nachkriegszeit, da viele Gebiete in Afrika und Asien noch unter Kolonialherrschaft standen und keine souveränen Staaten waren. Aus Afrika nahmen lediglich Ägypten, Äthiopien und Südafrika teil. Während Äthiopien als einziges nie kolonialisiertes Land Afrikas abstimmte, enthielt sich das damalige südafrikanische Apartheidregime der Stimme, da es den Grundsatz der Gleichheit aller Menschen ablehnte.

Obwohl die Erklärung kein rechtlich bindender Vertrag im Sinne des Völkerrechts ist, genießt sie bis heute eine enorme moralische und politische Bedeutung. Sie dient weltweit als anerkannter Maßstab für den Schutz der Menschenwürde.

Die UPF sieht es als Kernaufgabe, die Vereinten Nationen in ihrem Einsatz für den Frieden und den Schutz der Menschenrechte zu unterstützen. Aktuelle Entwicklungen wie etwa die Angriffe auf christliche Minderheiten in Syrien und Äthiopien unterstreichen die Dringlichkeit dieses Engagements.

Auch innerhalb der UPF gibt es derzeit Grund zur Besorgnis: Die Gründerin Dr. Hak Ja Han Moon befindet sich seit über zwei Monaten in Untersuchungshaft. Ihr wird vorgeworfen, die Übergabe von Geschenken an die Ehefrau eines früheren Präsidenten veranlasst zu haben. Sergio Brina kritisierte die Haftbedingungen scharf. Es sei unmenschlich, eine 82 Jahre alte Frau mit bekannten gesundheitlichen Problemen wie einer vorangegangenen Herzoperation sowie schweren Augenleiden allein aufgrund angeblicher Fluchtgefahr in Haft zu halten. Derzeit sind mehrere religiöse Persönlichkeiten in Südkorea inhaftiert.



Zum Abschluss appellierte Herr Brina an die Anwesenden, die Menschenrechte nicht als bloßes Dokument, sondern als tägliche Verpflichtung zu begreifen. Das vor 77 Jahren gelegte Fundament müsse gemeinsam gestärkt und verteidigt werden. Die universellen Menschenrechte seien die Grundlage für eine friedliche und gerechte Weltgemeinschaft. Es gelte, dieses Versprechen jeden Tag aufs Neue zu bekämpfen.

Der Vortrag stieß auf große Resonanz und wurde mit viel Applaus gewürdigt. Nach der Beantwortung von Publikumsfragen nutzten die Teilnehmer die Gelegenheit, sich bei Erfrischungen intensiv über die Themen des Abends auszutauschen.

Bericht: Anja Brina